



Generationsübergreifende Unterstützung in Tansania: Rechte und Wohl älterer Menschen schützen



Von Edimund Revelian Kabairu
Programmverantwortlicher bei
Kwa Wazee in Nshamba

Das Alter sollte eine Zeit des Respekts und der Erfüllung sein, doch in vielen Teilen Tansanias ist es von Not und Vernachlässigung geprägt. In ländlichen Gemeinden waren Kinder traditionell Hauptpfleger älterer Eltern, doch wirtschaftliche Veränderungen, Migration und wandelnde soziale Normen untergraben diese Erwartung. Berichte älterer Menschen über Vernachlässigung während Krankheit, unzureichende medizinische Versorgung und in einigen Fällen über die Ausbeutung ihres Eigentums durch eigene Kinder nehmen zu.

In einer kürzlich von Kwa Wazee im Bezirk Muleba durchgeführten Untersuchung wurden ältere Menschen in strukturierten Dialogen befragt, um den Umfang der Pflege zu ermitteln. Die Aussagen der Teilnehmenden verdeutlichen dringende Probleme, die die Aufmerksamkeit von Gemeinschaft und Politik erfordern. Insgesamt nahmen 84 ältere Menschen teil (64 % Frauen, 36 % Männer). Die Befragten nutzten eine partizipative „Bohnenmethode“, bei der Bohnen ausgelegt wurden, um den wahrgenommenen Unterstützungsgrad in ihren

Gemeinschaften abzubilden. Ergänzend lieferten Erfahrungsberichte Einblicke in ihre Lebensrealitäten. Die Ergebnisse der Erhebungen sind nicht ermutigend.

Freude am Alter: Nur 24 % der älteren Menschen gaben an, ihr Alter in mässigem oder höherem Masse zu geniessen, während 76 % angaben, es nur in geringem, sehr geringem oder gar keinem Masse zu geniessen.

Unterstützung bei schwerer Krankheit: Lediglich 11 % der älteren Menschen gaben an, mässige oder starke Unterstützung zu erhalten. Die überwiegende Mehrheit (89 %) gab an, bei einer Langzeiterkrankung wenig bis gar keine Unterstützung zu bekommen.

Die gesammelten Berichte liefern schmerzhaft Beispiele für Vernachlässigung.

Regina Sevelin, 70 Jahre, aus dem Dorf Ngenge:

„Einige Kinder, die sich eigentlich um ihre Eltern kümmern sollten, wünschen sich stattdessen deren Tod, damit sie ihr Vermögen erben können. Sie verlassen dich ohne Krankenhausversorgung, warten darauf, dass du stirbst, und nehmen schliesslich das Wenige, das du besitzt.“

Mzee James, 83 Jahre, aus Ngenge:

„Vor der Heirat zeigen unsere Söhne oft Liebe und Unterstützung, doch viele ändern sich nach der Heirat. Eine Schwieger-



Regina Sevelin, 70-jährige Rentnerin aus dem Dorf Ngenge

tochter kann sich weigern, den Eltern ihres Mannes zu helfen, was zu Konflikten in der Familie führt.“

Edward Damian, 64 Jahre, aus dem Dorf Kimwani:

„Ein Nachbar erkrankte an Prostatakrebs. Er bat darum, einen Teil seiner Bäume verkaufen zu dürfen, um die Behandlungskosten zu decken. Seine Frau und seine Kinder lehnten jedoch ab. Er starb unter Schmerzen. Innerhalb eines Monats nach seinem Tod wurde die gesamte Plantage verkauft.“

Stelia Elias aus dem Dorf Kishuro: „Für uns Frauen wird das Leben nach dem Tod eines Ehemanns noch schwieriger. Wir geraten in extreme Armut, ohne Hilfe. Es kommt zu Familienkonflikten, und manchmal werden uns die Eigentumsrechte verweigert, während die Gemeinschaft uns der Hexerei beschuldigt.“

Diese Berichte zeigen ein Muster von Vernachlässigung, emotionaler Verlassenheit und Ausbeutung, über das ältere Menschen in ländlichen Gebieten Tansanias immer häufiger berichten. Die von Stelia Elias geschilderten Erfahrungen sind in wissenschaftlicher und fachlicher Literatur gut dokumentiert. Witwen in Tansania, insbesondere in ländlichen Gebieten, sehen sich systemischen Schwierigkeiten gegenüber, darunter Armut, Enteignung und Hexenvorwürfe. Diese Probleme werden durch kulturelle Praktiken und gesetzliche Rahmenbedingungen, die ihre Rechte oft nicht ausreichend schützen, verschärft.

Eine Studie aus dem Jahr 2022 in der Küstenregion Tansanias ergab, dass erwachsene Kinder zwar Unterstützung leisten, diese jedoch oft unzureichend und verspätet erfolgt, was auf ein nachlassendes Gefühl der kindlichen Pflicht hindeutet. Untersuchungen in der Region Morogoro zeigen,

dass ältere Menschen mit eingeschränktem Zugang zu Gesundheitsversorgung, wirtschaftlicher Unsicherheit und sozialer Isolation konfrontiert sind. Eine systematische Untersuchung zum Missbrauch älterer Menschen in Subsahara-Afrika schätzt, dass 46,7 % der Älteren Missbrauch erfahren, wobei Vernachlässigung die häufigste Form darstellt. Studien weisen zudem darauf hin, dass ältere Frauen und Menschen ohne stabiles Einkommen besonders gefährdet sind.

Drei Probleme stechen dabei besonders hervor:

Medizinische Vernachlässigung: Ältere Menschen werden bei Krankheit nicht behandelt, was manchmal zu vermeidbaren Todesfällen führt.

Unsicherheit in Bezug auf Eigentum: Kinder rechnen oft mit einer Erbschaft und weigern sich manchmal, kranke Eltern zu unterstützen, um schneller an das Eigentum zu kommen.

Soziale Isolation: Ältere Menschen fühlen sich verlassen, einsam und emotional ausgegrenzt.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, setzt sich Kwa Wazee für einen generationsübergreifenden Ansatz ein, der junge und ältere Menschen zusammenbringt, um Empathie, Respekt und gegenseitige Unterstützung zu fördern. Dieser Ansatz umfasst:

- Gemeinschaftsdialoge, in denen ältere Menschen und Jugendliche offen ihre Erfahrungen austauschen.
- Bildungsprogramme in Schulen und religiösen Einrichtungen zum Thema Respekt und Fürsorge für ältere Menschen.
- Politische Massnahmen wie allgemeine Renten, seniorenfreundliche Gesundheitsdienste und Schutz der Eigentumsrechte.
- Programme zur Stärkung der Jugend, die deren Fähigkeit zur Unterstützung älterer Menschen fördern.

Um die Würde und das Wohlergehen älterer Menschen zu schützen, sind gezielte generationsübergreifende Strategien erforderlich, die Respekt, Empathie und Verantwortung zwischen den Altersgruppen wiederherstellen. Geldgeber, Regierungen und Gemeinden müssen zusammenarbeiten, um die Kluft zwischen den Generationen zu überbrücken und sicherzustellen, dass das Altern keine Zeit des Leidens ist, sondern eine Phase der Würde, Sicherheit und Erfüllung.

Starke Stimmen gegen Ungerechtigkeit

In den letzten Monaten hat sich Kwa Wazee mit seinen Advocacy-Aktivitäten darauf fokussiert, Missbrauch, geschlechtsspezifische Diskriminierung und Verletzungen der Eigentumsrechte älterer Menschen im Distrikt Muleba zu bekämpfen. Durch gezielte Kampagnen wurde die Bevölkerung für die Rechte älterer Menschen sensibilisiert, um mehr Gerechtigkeit zu fördern. Kwa Wazee bietet besonders schutzbedürftigen Personen rechtliche Unterstützung an. Im ersten Halbjahr 2025 erhielten 14 Frauen und 8 Männer eine Rechtsberatung. Es wurden Fälle nachverfolgt und Transporte zu Gerichtsterminen organisiert.



Mutige Rentnerin

Crescentia Itumbaki, 70 Jahre alt und Kwa Wazee-Rentnerin aus Biirabo, steht beispielhaft für Stärke und Durchhaltevermögen. Sie ist Mutter von zwei Kindern und liebevolle Grossmutter – ihre Enkel besuchen derzeit die Primarschule. Das Schicksal ihrer Familie war von schweren Verlusten geprägt: Der Vater ihrer Enkelkinder kam bei einem Unfall ums Leben, woraufhin deren Mutter erneut heiratete. Crescentia selbst wuchs mit fünf Brüdern auf. Nach dem Tod ihres Vaters im Jahr 1990 erbte sie gemeinsam mit ihrer Mutter das Elternhaus und ein Hektar Land. Als ihre Mutter 2020 verstarb, begann für Crescentia eine schwierige Zeit: Ihre Brüder begannen, das Blechdach und die Backsteine ihres

Hauses abzubauen, um sich das Erbe anzueignen. In dieser Notlage musste Crescentia in das benachbarte Küchenhäuschen umziehen. Doch Crescentia gab nicht auf. Mit Unterstützung von Kwa Wazee reichte sie eine Klage wegen Landraubs beim Gericht in Nshamba ein – und bekam Recht. Die Brüder legten zweimal erfolglos Berufung ein, doch die Schikanen hörten nicht auf. Trotz der Kenntnis der Polizei über die Vorfälle wird Crescentia weiterhin von ihren Brüdern bedrängt. Sie vermutet hinter deren Verhalten ein Machtspiel, Angst vor Gesichtsverlust und patriarchale Vorstellungen von Männlichkeit. „Mein Vater würde mich unterstützen. Ich will für mein Recht kämpfen, aber ich bin froh, dass ich dabei von Kwa Wazee Hilfe bekomme“, sagt Crescentia entschlossen. Ihr Mut und ihr Durchhaltevermögen machen Crescentia Itumbaki zu einem Vorbild für viele Frauen in ihrer Gemeinde. Ihr Fall zeigt, wie wichtig rechtlicher Beistand und solidarische Unterstützung im Kampf um Gerechtigkeit sind.

Erbe, Verlust und Neubeginn

Generosa Franz, 83, Rentnerin aus Nshamba, blickt auf ein nicht immer leichtes Leben zurück. Nach dem Tod ihrer Mutter wohnte sie im Elternhaus in Ngenge, während ihr Bruder ein Haus direkt nebenan errichtet hatte. Doch mit dem Tod der Mutter entbrannte ein Streit um das Erbe: Ihr Bruder beanspruchte das Elternhaus für sich, obwohl Generosa dort lebte. Der Konflikt wurde vor Gericht ausgetragen. Es sprach ihr das Recht auf das Haus zu. Doch die familiäre Tragödie nahm damit kein Ende. Nach der gerichtlichen Entscheidung nahm sich ihr Bruder das Leben. Der Schmerz über diesen Verlust wurde für Generosa noch schwerer, als der Sohn ihres Bruders sie daraufhin der Hexerei bezichtigte – ein schwerwiegender Vorwurf, der in der Region noch immer grosse Angst und gesellschaftliche Ausgrenzung bedeutet. Um sich dieser Bedrohung zu entziehen und ihre Sicherheit zu gewährleisten, sah sich Generosa gezwungen, das Elternhaus und das dazugehörige Land in Ngenge zu verkaufen. Sie zog schliesslich in die 30 Kilometer entfernte Stadt Nshamba, um dort ein neues Kapitel ihres Lebens zu beginnen. Generosa Franz' Geschichte ist ein eindrückliches Beispiel für die Herausforderungen, denen Frauen im ländlichen Tansania beim Kampf um ihr Erbe begegnen. Ihr Mut, sich vor Gericht für ihr Recht einzusetzen, und ihre Entschlossenheit, trotz aller Widrigkeiten einen Neuanfang zu wagen, machen sie zu einer bemerkenswerten Persönlichkeit.

Gesundheitsvorsorge und medizinische Behandlungen

In Zusammenarbeit mit staatlichen Gesundheitseinrichtungen führte Kwa Wazee im ersten Halbjahr 2025 in fünf Bezirken mobile Gesundheitsuntersuchungen bei 905 älteren Menschen durch, mit Schwerpunkt auf nicht übertragbaren Krankheiten. Dabei wurde bei 353 Personen ein deutlich erhöhter Blutdruck festgestellt, 80 erhielten eine Diabetes-Diagnose und 125 wurden positiv auf Malaria getestet. Alle Betroffenen erhielten eine medikamentöse Behandlung sowie Aufklärung zu Präventionsmassnahmen.

Muskuloskelettale Beschwerden wie Knie-, Rücken- oder Hüftschmerzen traten bei 550 Personen auf, Harnwegsinfekte bei 10 und Hernien bei 3 Personen. Ergänzend informierten die mobilen Kliniken über gesunde Ernährung, Stressbewältigung, Bewegung und den Verzicht auf schädliche Substanzen. Besonders gefährdete Personen wurden zusätzlich mit Nahrungsmitteln und Transportmöglichkeiten unterstützt.

Darüber hinaus initiierte Kwa Wazee in mehreren Bezirken Sportclubs für ältere Menschen, um die körperliche Aktivität zu fördern. Diese Clubs tragen zur Verbesserung von Fitness und geistigem Wohlbefinden bei und vermitteln wichtiges Wissen zur Stärkung der Gesundheit im Alter.



„Früher brach ich oft zusammen, ohne zu wissen warum. Mein Blutdruck war zu hoch. Nach der Behandlung fühle ich mich stärker und kann besser laufen.“ Mzee Banjuki (81)

Der Verein Kwa Wazee sucht neue Laienrevisorinnen oder Laienrevisoren

Unser langjähriger Revisor Renato Giacometti geht Ende 2025 in Pension. Ab 2026 möchten wir die Aufgabe neu besetzen und suchen engagierte Freiwillige, die Lust haben, das Amt der Revisorin oder des Revisors zu übernehmen.

In dieser ehrenamtlichen Rolle prüfen Sie einmal jährlich unsere Jahresrechnung, beurteilen die Ordnungsmässigkeit des Finanz- und Rechnungswesens und helfen mit, Transparenz und Vertrauen im Verein Kwa Wazee zu sichern.

Haben Sie Interesse oder kennen Sie jemanden, der dafür geeignet wäre? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an vorstand@kwawazee.ch.

Gemeinsam für ein würdevolles Alter!

Durch Ihre finanzielle Unterstützung tragen Sie dazu bei, älteren Menschen in der Region Kagera durch Renten ein sicheres und würdevolles Leben zu ermöglichen. Mit Ihrem Engagement fördern wir die Selbstbestimmung von Seniorinnen und Senioren, stärken ihre gegenseitige Unterstützung im Alltag, unterstützen sie bei der Organisation in Gruppen und befähigen sie, ihre Rechte aktiv einzufordern.

Verein Kwa Wazee
Buchenstrasse 47
4054 Basel
vorstand@kwawazee.ch
www.kwawazee.ch

Spendenkonto: IBAN CH72 0900 0000 3047 3802 7

Redaktion: René Schraner, Verein Kwa Wazee
Fotos: René Schraner, Edimund Revelian
Druck: BSB Medien, Basel

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

